

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten June Tomiak (GRÜNE)

vom 08. September 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. September 2023)

zum Thema:

Tatort Berliner Luft – Sind unsere Greifvögel in Gefahr?

und **Antwort** vom 21. September 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. Sep. 2023)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Frau Abgeordnete June Tomiak (Bündnis 90/Die Grünen)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/16686
vom 08. September 2023
über Tatort Berliner Luft – Sind unsere Greifvögel in Gefahr?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Daher wurde zu diesen Fragen das Bezirksamt Mitte (Umwelt- und Veterinäramt), die Klinik für kleine Haustiere der FU Berlin (Kleintierklinik), das Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), der NABU Landesverband Berlin und die Wildvogelstation um Stellungnahmen gebeten, die von dort in eigener Verantwortung erstellt und dem Senat übermittelt wurden. Sie werden in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

Wie viele illegale Tötungen von wilden Greifvögeln wurden zwischen den Jahren 2020 bis heute in Berlin erfasst. Bitte nach Art und Anzahl sowie Tötungsart aufschlüsseln & auch regional clustern.

Antwort zu 1:

Dem Senat ist in dem genannten Zeitraum ein möglicherweise illegal getöteter Greifvogel in Berlin bekannt geworden. Dabei handelte es sich um einen Habicht:

2020: 1 Habicht in Wedding, Todesursache unklar, Vergiftungsverdacht (IZW, NABU, BA Mitte)

Frage 2:

Ist dem Senat bekannt, wie viele Greifvögel in Berlin leben. Sofern möglich, bitte nach Art und Anzahl aufschlüsseln & auch regional clustern.

Antwort zu 2:

Dem Senat sind die ungefähren Brutbestände der Greifvögel in Berlin bekannt. Diese können der Roten Liste von 2013 entnommen werden (vereinzelt aktualisiert, Verbreitung in Berlin ergänzt). Eine Aktualisierung der Roten Liste ist für 2025 geplant:

- Wespenbussard: 5-10 Reviere; Waldgebiete,
- Rohrweihe: 15-25 Reviere; vor allem Feuchtgebiete im Norden und Nordosten,
- Habicht: 90-100 Reviere; sowohl Wälder als auch Parkanlagen und Friedhöfe, gesamtes Stadtgebiet,
- Sperber: 40-50 Reviere; vor allem Wälder,
- Rotmilan: 0-1 Revier (mittlerweile erloschen); Stadtrand,
- Schwarzmilan: 4-8 Reviere; Gewässernähe, vor allem im Südwesten und Südosten,
- Seeadler: 1-2 Reviere (mittlerweile zwei Reviere stabil mit Nistplatz in Berlin und zwei Randsiedler mit Brutten außerhalb der Stadtgrenze); Brutten im Südosten, Randsiedler im Nordwesten und Südwesten,
- Mäusebussard: 40-60 Reviere; Wälder, Parkanlagen und Friedhöfe, gesamtes Stadtgebiet,
- Baumfalke: 2-5 Reviere (derzeit eher 1-3 Reviere); Wälder und Stadtrand,
- Wanderfalke: zwei Reviere (derzeit 3-4 Reviere); Innenstadt und Waldgebiet im Südwesten,
- Turmfalke: 250-300 Reviere; Brutvogel größerer Bauwerke.

Hinzu kommen vereinzelte nichtbrütende Vögel sowie im Winterhalbjahr zahlreiche Sperber als Wintergäste aus dem Norden, die sich über das gesamte Stadtgebiet verteilen.

Frage 3:

In den vergangenen Jahren wurden auf dem St. Elisabeth Friedhof II in Gesundbrunnen verschiedene vergiftete Greifvögel gefunden. Bitte datieren Sie diese Fälle seit 2020 unter Vermerk der Vogelart und stellen dar, ob und in welcher Form es bei den jeweiligen Fällen Hinweise bzw. Beweise auf eine mutwillige Vergiftung gibt.

Antwort zu 3:

Fall 1: 2020: Ein Habichtweibchen, Ergebnis der Untersuchung am IZW: „Die toxikologische Untersuchung ergab keinen Anhalt auf das Vorliegen einer giftigen Substanz in der eingeschickten Magenprobe.“ Da nur selektiv auf eine Auswahl an Substanzen untersucht wurde, blieb der Verdacht einer Vergiftung bestehen (IZW; NABU, Bezirksamt Mitte).

Es gab im Jahr 2020 zwei weitere Totfunde, ein Vergiftungsverdacht oder -fall konnte jedoch nicht bestätigt werden:

- ein Mäusebussard Totfund 17.01.20; Kadaver bereits verwest; Wedding, Friedhof St. Elisabeth II (NABU, Bezirksamt Mitte),
- ein Mäusebussard adultes Männchen; frischtot 05.10.20, keine Untersuchung durch Veterinäramt veranlasst da Vergiftungsverdacht zu vage; Wedding, Friedhof St. Elisabeth II (NABU, Bezirksamt Mitte) IZW: Todesursache unklar.

Hier besteht nur aufgrund der Anzahl der Totfunde von äußerlich unversehrten Tieren der Verdacht auf eine mutwillige Vergiftung (Bezirksamt Mitte).

Nach 2020 sind keine weiteren Totfunde bekannt geworden (Bezirksamt Mitte, NABU).

Frage 4:

Stellen Sie dar, wie mit den in 4. genannten Fällen umgegangen wurde? Sofern Ermittlungsmaßnahmen eingeleitet wurden, bitte den Verlauf/Ausgang dieser Maßnahmen anfügen oder erläutern, weshalb keine Maßnahmen eingeleitet wurden.

Antwort zu 4:

Die Stadtnatur-Rangerinnen/Stadtnatur-Ranger wurden darüber informiert und haben den Friedhof zur Kontrolle auf Giftködern etc. dann regelmäßig in ihre Touren mit einbezogen. Zudem wurde der Kontakt zu den Friedhofsmitarbeitenden gesucht. Sachdienliche Hinweise zu einem Verursachenden ergaben sich daraus aber nicht (Bezirksamt Mitte).

Frage 5:

Durch die lokale Häufung der Fälle in den vergangenen Jahren liegt der Schluss nahe, dass die Fälle in Verbindung stehen. Geht der Senat davon aus, dass die Fälle in einem Zusammenhang stehen und wird dies in etwaigen Ermittlungsmaßnahmen berücksichtigt? Bitte ausführen.

Antwort zu 5:

Der Verdacht liegt nahe, dass die Fälle im Zusammenhang stehen. Von Ermittlungsmaßnahmen ist dem Senat nichts bekannt.

Frage 6:

Es wurden in der Vergangenheit wohl präparierte Tauben gefunden, in deren Nackenbereich man eine Masse gefunden habe, die sich nach Aussage des Naturschutzbundes NaBu als Giftköder herausstellte. Ist dies dem Senat bekannt? Gibt es bekannte Fälle von Vorgängen dieser Art in Berlin & falls ja, wie ist der Senat hier aktiv geworden?

Antwort zu 6:

Dem Senat ist die genannte Praxis der Greifvogeltötung durchaus bekannt. Über derartige Vorkommnisse im Land Berlin gibt es keine Kenntnis.

Berlin, den 21.09.2023

In Vertretung

Britta Behrendt
Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt